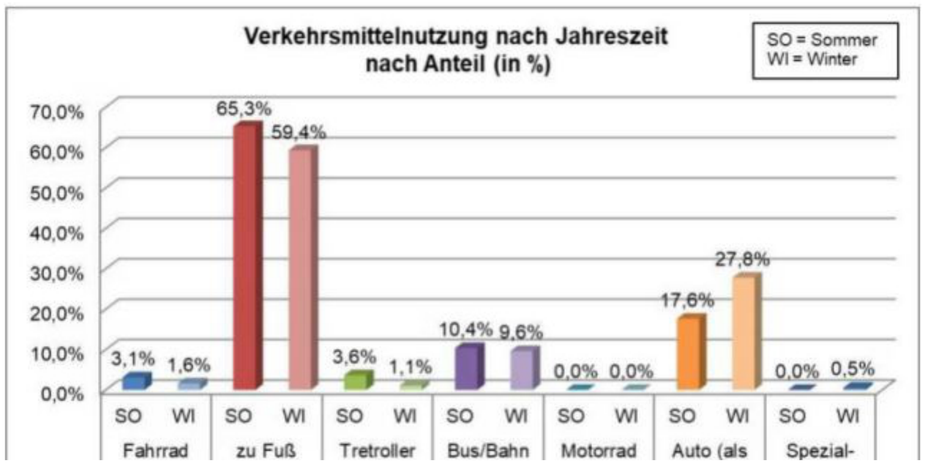
Essen: Be-MoVe – ein Reallabor für den Fuß- und Radverkehr

580.000 Einwohnende | kommunikative Maßnahmen | Kleines Gebiet | seit 07/2021

Anlass

Ausgangssituation sind die gefährlichen Verkehrsgegebenheiten vor Schulen zu den Hol- und Bringzeiten. Diese resultieren im Wesentlichen aus den für das stoßweise hohe Fuß- und Kfz-Verkehrsaufkommen zu schmalen Gehwegen. Zusätzlich gibt es Konflikte mit sich öffnenden Türen haltender Fahrzeuge und die Fahrbahn kreuzenden Schulkindern. Ein Teilprojekt des Projekts Be-MoVe hat sich dieser Thematik angenommen.



Verkehrsmittelnutzung an der Cranachschule (Abbildung: Stadt Essen)

Maßnahmen

Vorher-Situation an einer Schule

Unsichere Querungssituation vor einer Schule (Foto: Stadt Essen)

Das Teilprojekt umfasst mehrere Maßnahmen: An vier Schulen und fünf Kitas wurden Umfragen zur Sicherheit auf den Wegen durchgeführt und Gefahrenstellen auf einer Karte eingetragen. Die Ergebnisse der Schulwege-Checks dienen als Grundlage für die Erstellung von Schulwegplänen. Ergänzend wurden Bürger*innen-Projekte gefördert, um den Fuß- und Radverkehr und die Aufent-haltsqualität zu verbessern. Unter anderem wurde das Modell der temporären Schulstraße getestet.

Nachher-Situation an einer Schule

Beispiel für eine temporäre Schulstraße (Foto: Stadt Essen)

Beispiel für eine Elternhaltestelle

Das Bringen und Abholen von Schulkindern mit dem Auto kann an Schulen zu kritischen Verkehrssituationen führen, wenn der Bring- und Holverkehr mit seinen negativen Begleiterscheinungen (Stau, Parkplatzsuche, Park- und Wendemanöver, Rangiervorgänge, etc.) auf diejenigen Schulkinder trifft, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Das Konzept der temporären Schulstraße wirkt dem entgegen, in dem der Autoverkehr im Bereich der Schule temporär deutlich eingeschränkt wird. Die Abstinenz der Autos sorgt für eine lebenswertere und sichere Straße auf dem Weg zur

Platz für Ansprechpartner*innen und Links